

Verstärkt täglich
nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Mk.
Prüfungsantrag bei freier Zustellung.
Durch die Post bezogen 1.85 Mk.
Postzeitungsliste 6256a, Nachtrag VII.

Volkshblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Telegraph-Adresse: Volkshblatt Halleaale.

Insertionsgebühren
beträgt für die 4spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pf.
für Vereins- und Berammlungs-
anzeigen 10 Pf.

Insertate für die fällige Nummer
müssen spätestens bis vormittags
7 1/2 Uhr in der Expedition
aufgegeben sein.

Nr 96

Halle a. S., Sonntag den 26. April 1891.

2. Jahrg.

Einladung zum Abonnement

„Volkshblatt für Halle und den Saalkreis“.

Mit dem 1. Mai eröffnen wir ein neues Monats-Abonnement auf das „Volkshblatt“. Unsere Freunde ersehen wir, auch fernherhin für die Verbreitung unseres „Volkshblattes“ thätig und darauf bedacht zu sein, daß dasselbe in den Kreisen der Arbeiterbevölkerung immer festeren Fuß faßt. Das Abonnement beträgt pro Monat bei freier Zustellung 60 Pf. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 1. Mai gratis. — Mitteilungsnummern senden den Parteigenossen auf Wunsch in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Verlag und Redaktion des „Volkshblattes“,
Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Eine parlamentarische Ouvertüre zur Arbeiter-Maisfeier.

Die dieser Tage in unserm Reichsparlament gepflogenen Debatten über den sozialdemokratischen Antrag, betreffend den Maximalarbeitstag, haben wieder einmal den Beweis geliefert, wie schlimm es um die „sozialpolitische Bildung“ der Vertreter der herrschenden Parteien bestellt ist. Arm in Arm und in allen möglichen Tonarten haben diese Denker des Schicksals der deutschen Nation die bestehende Wirtschaftsordnung verteidigt gegen den ehrlichen Versuch einer wirklichen Reform. An sogenannten „Gründen“, den sozialdemokratischen Antrag zu bekämpfen, fehlte es ihnen nicht, ihr bewährter „Scharfsinn“ hat sie nicht im Stich gelassen; sie haben sich und ihrer Sache „alle Ehre“ gemacht, indem sie mit der Miene höchster autoritärer Weisheit die unerhörtesten sozialpolitischen Plaithees und Ungereimtheiten zum Besten gaben, die Wissenschaft der Nationalökonomie Spiegeln laufen ließen und die Logik nach allen Regeln ihrer traurigen Sophistik mißhandelten. Die Herren Leuschner, Dr. Barth, Hartmann, Böttcher und Sturm m weitvertraten um den „Ruhm“ der deutschen Arbeiter über die Köpfe des Parlaments hinweg begreift zu machen, daß die auf Verkürzung, bzw. internationale Regelung der Arbeitszeit gerichteten Bestrebungen der Sozialdemokratie „förmlich“ und „unerfüllbar“ seien, und die Arbeiter deshalb gut thäten, sich um die bevorstehende internationale Manifestation nicht zu kümmern.

Ach, wie schlecht kennen die Volksvertreter und ihre Gefinnungsgenossen doch das arbeitende Volk, daß sie im Ernst zu glauben vermögen, dasselbe mit der Milch ihrer Denkart tränken zu können! Der Ausruf des Herrn Leuschner: „Wer aber nicht arbeitet, ist ein Faulpelz!“ wird auf die Arbeiter sicherlich nicht die „erzieherische“ Wirkung ausüben, die dieser „geistvolle“ Redner sich davon versprochen hat. Und wenn der Herr Hartmann in dem sozialdemokratischen Antrag gar einen Versuch des „Umsturzes“ sah, gegen den alle übrigen Parteien zusammen unter dem Panier „Christentum, Vaterland und Monarchie“ sich scharen müßten, so ist das eine Absurdität, die dadurch nicht entschuldbarer wird, daß es der gewöhnliche amtliche Beruf des Herrn ist, als Oberstaatsanwalt die Ordnung zu schützen.

Auch die Melodie, welche der Regierungsvertreter, Minister von Berlepsch, geigte, ging nach grundfalschen Noten. Es dürfte nicht, so meinte er, „ein zu tiefer Einschnitt in das Einkommen des Arbeiters“ gemacht werden; das Geschehe aber durch einen Maximalarbeitstag; auch sei ein großer Teil der Arbeiter nicht gewillt, solche gesetzliche Bestimmungen festlegen und sich „die Ausnutzung ihrer Arbeitskraft beschränken zu lassen“. Wertwürdig! Bei gewissen andern gesetzgeberischen Fragen sozialpolitischer Art ist es nicht Unus, daß die Herren von Regierungstische erklären, Rücksicht auf die Wünsche und Ansichten eines großen Teiles der Arbeiter zu nehmen. Den Herren ist sehr gut bekannt, daß die gesamte Arbeiterschaft außerordentlich entrüstet ist über den sehr tiefen Einschnitt, den die famose Schutzpolitik in ihr Einkommen macht; aber diese gerechte Entrüstung beunruhigt sie nicht; es ist noch keinem von ihnen eingefallen, zu erklären: „Die Arbeiter wollen die Verteuerung der Konsumartikel durch die Schutzölle nicht, deshalb dürfen diese Ölle nicht bestehen.“ Entgegen den in den ostenkundigen Thatsachen begründeten Ueberzeugung des arbeitenden Volkes vom Unfugen dieser Ölle, sucht man ihm den „Segen“ derselben begrifflich zu machen.

Mit wüchtigen Giebeln haben die sozialdemokratischen Redner die Argumente der Gegner zertrümmert und denselben in den Augen aller wirklich gebildet, auf der Höhe der Zeit stehenden Sozialpolitiker eine empfindliche moralische Niederlage bereitet. Die Mehrheitsparteien hatten die Macht, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen; aber das Weiterstreiten und den Sieg des wahrhaftig sozialreformatorischen Gedankens,

der dem Antrage zu Grunde liegt, können sie nicht verhindern. Die Beurteilung, welche sie diesem Gedanken haben zu teil werden lassen, bildet eine bezeichnende Satire auf die bekannte Phrase, daß das Deutsche Reich mit seinen sogenannten „Staats- und ordnungserhaltenden“ Parteien „an der Spitze der Sozialreform marschirt“. Es muß daran erinnert werden, daß die Forderung des gesetzlichen Maximalarbeitstages gar keine spezifisch „sozialdemokratische“ ist, daß sie ihrer ganzen Natur nach garnicht unter dem Gesichtspunkte irgend welcher Parteibezugnahmen, sondern nur unter dem der Thatsachen erörtert und entschieden werden kann. Indem die Vertreter der herrschenden Interessenrichtungen diese Erwägung nicht gelten ließen und sich bemühten den sozialdemokratischen Antrag als eine „sozialdemokratische Zweckmäßigkeitstaktik“, gerichtet auf den Umsturz“, abzutun, haben sie zwar die „Kritik“, oder was sie so zu nennen belieben, sehr leicht gemacht; sie haben damit aber zugleich ihre absolute Unfähigkeit, die Verhältnisse objektiv zu beurteilen und aus ihrem sozialpolitischen Gierigen heraus einen wirklich sozialreformatorischen Schritt zu thun, bewiesen.

Der gesetzliche Maximalarbeitstag ist der Kernpunkt einer wahren Arbeiterschutzgesetzgebung, die mehr sein soll, als ein Mittel zur „Beschleunigung“ — Täuschung des Volkes. Ohne Maximalarbeitstag ist eine irgendwie neuwertige Verbesserung und Hebung der Lage der arbeitenden Klassen ganz unmöglich, wie wir schon oft in überzeugendster Weise dargelegt haben. Die maßlose Entwicklung in Verbindung mit der Vermehrung der Bevölkerung macht immer größere Massen von Arbeitern überflüssig, sie werden der Möglichkeit beraubt, durch ehrliche, lohnende Arbeit eine menschenwürdige Existenz zu führen. Um diese Thatsache kommen die Verteidiger der bestehenden Wirtschaftsordnung nicht herum und mit all ihren Sophismen schaffen sie die industrielle Reservearmee nicht aus der Welt, verhindern sie deren beständiges Wachstum nicht. Nur heillose manchesterliche Verblendung kann einen Mann, wie Dr. Barth, die Behauptung wagen lassen: daß die industrielle Reservearmee (als berechtigte und unvermeidliche Erscheinung der Wirtschaftsordnung) immer da sein werde. Das heißt doch nichts Anderes, als der Menschheit die Fähigkeit, sich elenden Zuständen zu entwinden, geradezu absprechen.

„Man bedenke doch“, so rief der nationalliberale Herr Böttcher aus — „was in Indien, Japan

Sand und King.

Roman von Anna Katharina Green.
[Nachdruck verboten.]

Darüber wollte Dyer jetzt nicht nachdenken, und er drehte sich nach der anderen Seite des Saales. Doch bot sich ihm da kein beruhigender Anblick. Hictory stand neben dem Distriktsanwalt und küßerte ihm etwas ins Ohr. Der Beobachter wußte so genau, um was es sich handelte, als höre er jedes Wort. Ueberwachung und steigende Nervosität in der Miene des Mr. Ferris bestätigte nur noch seine intuitive Ueberzeugung.

Erst vor dem Gerichtshause trafen die beiden Detektiven wieder zusammen. Mit lautem frohemutem Lachen hub der ältere an: „Nun alter Kurze, Sie hatten nicht erwartet, mich so kräftig für die Verteidigung einzutreten zu sehen, nicht wahr? Es war manchmal eine Ueberwachung, dem Drückt aber hab' ich, glaub' ich, doch thätig ein Bein gestekt.“

„Klauben Sie das? Die Anklage ist ja doch schon abgeschlossen.“

„Nun, der Distriktsanwalt kann sie erforderlichen Falles von neuem wieder aufnehmen, das kann ihm kein Gerichtshof verwehren.“

„Mr. Ferris war also durch Ihre Andeutung betroffen?“ fragte Dyer, seinen Gefährten von der Seite messend.

„Ich denk', genug um sich unbehaglich zu fühlen,“ lautete trocken die Erwiderung.

„Und es stimmt Sie frühlich, diese Situation herbeigeführt zu haben?“ rief Dyer mit unverhohlenen Unwillen.

„Ein wenig! Um ehrlich zu sein, ich hab' jetzt nichts im Sinne, als mit diesem allzu schlauen Advokaten abzurechnen,“ erwiderte Hictory, grimmig lachend.

Mr. Ferris sahste sich in der That höchst „unbehaglich“ von dem Augenblicke an, da Hictory ihm angedeutet: Miß Dare habe nicht alles gesagt, was sie bezüglich des Verbrechens wisse. Zwar war die Anklage schon abgeschlossen und im gewöhnlichen Gange der Dinge ließ sich nur mehr eine Juräckweisung der Argumente der Verteidigung vorbringen, allein vielleicht war eben das, was die Feigen zurückbehalten, danach ansetzen, den Verteidigungsmodus zu nichte zu machen. Jedemfalls mußte sich der Distriktsanwalt darüber Gewißheit verschaffen, ob dies der Fall sei oder nicht. Er entschloß sich, zu diesem Zweck Miß Dare am selben Abend noch aufzusuchen.

Mr. Ferris fand diese Aufgabe nicht leicht, als er der jungen Dame gegenüberstand, deren bleiches Gesicht mit den überwoogen, rot geränderten Augen seltsam kontrastierte mit der majestätischen Gestalt. Es schien krausam, dieses Mädchen neuerlich noch zu quälen, und der angstvolle Blick, mit dem es fragte, welcher Ursache sein unerwarteter Besuch zuschreiben

sei, that Mr. Ferris weh. Unter den gegebenen Umständen aber war es das Beste, mindestens die Pein der Ungewißheit nicht zu verlängern, und er hub an: „Es fällt mir schwer, Sie heute noch zu finden, und ich würde es sicher nicht thun, bränte mich nicht die Pflicht, eine Frage noch zu stellen.“ Ergründeten über den Einbruch seiner Worte hielt er inne. Die statliche Gestalt vor ihm schwankte; als er ihr jedoch stützend die Hand bot, schüttelte Imogene, sich gewaltsam aufrassend, den Kopf. Ihr einen Stuhl herbeiziehen, bot er freundlich, „Sassen Sie sich nieder, Miß Dare. Diese Woche hat Ihre Kräfte über das Maß in Anspruch genommen.“

„Ich verheie Sie nicht. Welche Frage meinen Sie?“ murmelte Imogene, auf den gebotenen Sitz sinkend.

„So viel Sie auch dem Gerichtshof mitgeteilt, Miß Dare, so sagten Sie uns doch nicht, wo Sie zuerst von dem Verbrechen gehört.“

„In der Straßenecke,“ unterbrach Imogene den Distriktsanwalt.

„Waren Sie lange schon — schon zur Zeit der That in dieser Straße?“

„In dieser Straße?“

„Ja,“ bestätigte Mr. Ferris, den die Veränderung ihrer Färbung bewies, daß er einen wichtigen Punkt berührt habe. „Es wäre von Belang für uns, zu wissen, wo Sie sich zur Zeit des Attentats befanden.“

und China an Arbeitsträften vorhanden ist, die nur darauf warten, verwendet zu werden. Um unsere Arbeiter von dieser Konkurrenz nicht nachher erdrücken zu lassen, soll man in ihrer Verweigerung nicht zu weit gehen."

Herr Böttcher hat da ein recht trauriges Spiel getrieben mit sehr ernstlichen Dingen. Gemäß, die Konkurrenz der in der sogenannten "Lugend" der Bedürfnislosigkeit geschulten Arbeiter jener Länder wird immer drohender, immer bedenklicher. Unsere Schiffsräder haben bekanntlich bereits, um den vorgebildet "maßlosen" Anprüchen der deutschen Arbeiter zu begegnen, Kulis in ihre Dienste genommen. Und schon vor zwanzig Jahren hat die kapitalistische Presse den um die Verbesserung ihrer Lage ringenden Arbeiter mit der Konkurrenz dieser "billigen" und "gesüßigten" Arbeitskraft gedroht. Die Gefahr, welche der Arbeit in der Staaten moderner Kultur und damit der Kultur selbst droht, ist von der Sozialdemokratie längst erkannt und gebührend gewürdigt worden. Gerade diese Gefahr legt den Kulturstaaten die vernünftigerweise unabweisbare Pflicht auf, eine gründliche wirtschaftliche Neuorganisation vorzunehmen, zu deren Vorbereitung der gesellschaftliche Maximalarbeitsstag unerlässlich ist. Man denke sich die Arbeitsträfte jener Länder aufgehend in der jetzt herrschenden wirtschaftlichen Anarchie — und man sieht vor dem Zusammenbruch der modernen Kultur.

Die Überwindung der in der kapitalistischen Produktionsweise wurzelnden sozialen Krebschäden auf dem Wege der organischen Entwicklung hat die sich stets steigende Beschränkung der kapitalistischen Willkür und die endliche berufsständische Organisation der Arbeit zur Voraussetzung. Nicht zur Verweigerung der einheimischen Arbeiter dient der Maximalarbeitsstag. Nur bloße Theorie, die keine Ahnung hat von den physischen Bedürfnissen der Arbeit, kann im zehnjährigen Maximalarbeitsstag, welchen der sozialdemokratische Antrag forderte, das Mittel sehen, die Arbeitsfähigkeit und Arbeitslust zu vermindern. Die Erfahrung beweist, und die Wissenschaft verteidigt diese Erfahrung, daß jede Verkürzung der Arbeitszeit in Verbindung mit besserer Lebenshaltung der Arbeiter die Leistungsfähigkeit, die Kraft, das Geschick und die Lust zur Arbeit erhöht. Erst kürzlich wieder hat ein namhafter Mediziner, Professor v. Biernsen, in einer Rede, die er als neugewählter Rektor der Münchener Universität hielt, vor fürstlichen Personen, Ministern, sonstigen hohen Beamten und Vertretern der Wissenschaft unumwunden erklärt: daß vom medizinischen Standpunkte aus die Forderung der Neuzeit 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Erholung und 8 Stunden Schlaf nur zu billigen sei. Darüber, daß sie vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nicht minder zu billigen ist, brauchen wir hier kein Wort mehr zu verlieren. Allerdings ist diese Forderung nur auf dem Wege der internationalen Vereinbarung zu verwirklichen. Aber den geschehen zehnjährigen Maximalarbeitsstag kann heute schon jedes Land für sich einführen, ohne an seiner Konkurrenzfähigkeit etwas einzubüßen.

Die Arbeiter Deutschlands, soweit sie nicht in stumpfer Gleichgültigkeit versinken sind und unwissend und feige im Stau liegen vor dem kapitalistischen Sonderinteresse, werden gelegentlich der bevorstehenden internationalen Manifestation die Antwort geben auf das Verlangen der Reichstagsmajorität in der Frage des Maximalarbeitsstages und der Arbeiterschutzes überhaupt. Die parlamentarische Quvertüre, welche die liberalen und konservativen "Volks"vertreter der Arbeiter-

Reiher gespielt haben, wird durch diese Feit eine Beurteilung erfahren, wie sie schärfer garnicht gedacht werden kann.

Vollstetiges Meberstcht. Deutsches Reich.

Für die Arbeiten des Reichstages sind folgende Dispositionen getroffen. Die dritte Beratung der Gewerbenovelle wird sich nicht sofort an die bevorstehende Beratung der zweiten Beratung anschließen, damit den Parteien Zeit bleibt zur endgültigen Stellungnahme. Die Zuckersteuer kommt am nächsten Montag zur Beratung. Außerdem werden die zweiten Beratungen der Branntweinsteuer und des Musterstrafgesetzes demnächst in Angriff genommen, daneben die ersten Lesungen des Gesetzes, betreffend das Reichsschuldbuch, der Nachtrags- und der namentlich deshalb so schnell wie möglich erledigt werden soll, damit die Budgetkommission sich damit beschäftigen kann. Die dritte Lesung der Gewerbenovelle soll erst am 10. Mai beginnen. Erst mit dem Eintritt in dieselbe wird offiziell erwogen werden, wann die Session zu schließen ist. Sollte sich diese dritte Lesung schnell abwickeln, so könnte allenfalls der Schluss noch vor Pfingsten eintreten, wenn das Krankenversicherungsgesetz verabschiedet würde. Werden aber auch der Nachtragsetat und andere wichtige Vorlagen bis Pfingsten nicht fertig, so soll der Reichstag nach Pfingsten nur kurze Zeit versammelt sein zu deren Erledigung. Das Krankenversicherungsgesetz würde auch in diesem Falle verabschiedet. Bei all diesen Feststellungen ist natürlich Voraussetzung, daß nicht die permanente Beschlussunfähigkeit des Reichstages einige dicke Striche durch die Rechnung macht. Daß es möglich sein wird, den Reichstag nach Pfingsten auch nur für kurze Zeit in beschlussfähiger Zahl zusammenzuführen, erscheint uns nach den Erfahrungen der letzten Zeit als nahezu ausgeschlossen.

Generalfeldmarschall Graf Wolke, welcher gestern nachmittag noch den Sitzungen des Reichstages und Herrenhauses bewohnte, ist gestern abend 7,10 Uhr infolge eines Herzschlages schweres gestorben. — Graf Hellmuth Karl Bernhard v. Wolke ist am 26. Oktober 1800 zu Pargitz in Westpreußen geboren, ist also 90 1/2 Jahre alt geworden. Ursprünglich im bairischen Kriegsdienst trat er 1822 in den preussischen Kriegsdienst, in welchem er 1872 den höchsten Rang eines Generalfeldmarschalls erhielt. Er war seit 1867 Mitglied des Norddeutschen bzw. Deutschen Reichstages sowie des preussischen Herrenhauses.

— Aus Reusstadt a. P. wird gemeldet: Der Stadtrat genehmigte den Antrag der Sozialdemokraten auf Verfassung eines Umzugs durch die Stadt am 3. Mai und stellte ihnen zum baldigen einen städtischen Platz zur Verfügung. Der Beschluss hat jedoch den Umzug noch nicht vollständig sicher gestellt, da das Bezirksamt als Distriktpolizei sich noch zu erklären hat. — Ob es denn den Reusstädtern ob dieser Freiheit, welche man den Reusstädtern gewährt, nicht bange wird. — Nun hoffentlich thut das Bezirksamt das feine.

Der "Vorwärts" schreibt: Witten in den Verhandlungen des Reichstages über den sogenannten Arbeiterschutz kommt uns ein Schriftstück zur Hand, das wieder einmal so recht deutlich zeigt, von welchem Geist ein Teil der Unternehmer gegen die Arbeiter besetzt ist und wie sie dieselben zu Sklaven zu machen suchen. Vor uns liegt folgender Arbeitsvertrag, der mehr einem Kontrakt für Kulis, als für freie Arbeiter ähnlich sieht. Derselbe lautet:

Ich geboren am
zu ... , erkläre hiermit, daß ich die mit

bei meinem heutigen Arbeitsantritt übergebenen Fabrikordnung, Bestimmungen kenne, mich darnach richten und einwige Folgen wegen Uebertretung dieser Ordnung tragen will, verpflichte mich auch gleichzeitig, die angemessene Arbeit nicht innerhalb ... Jahre wieder aufzugeben, es sei denn, daß mir seitens der Herren Wasse u. Selbe genehmigt wird.

Von den allgemeinen Vertalungsbedingungen der Norddeutschen Edel- und Uedel-Metallindustrie-Berufsgenossenschaft habe ich Kenntnis erhalten.

Herr erkläre ich mich damit einverstanden, daß die Beträge, die von mir aus den Konjunktgeschäften am Schwarzenstein und Wärenstein, der Metzgerei und dem Arbeiterheim am Rensselsberg der Firma Wasse u. Selbe entnommenen Waren, sowie die Beträge für Mieten und Schlagselb von meinem verdienten Lohne bei der monatlichen Abrechnung eingestalten werden.

Mitona, den
Vester Abtreibung, ausgeführt vom ... am
enthielt folgendes Zeugnis
Ansert aus unserer Arbeit am
Grund des Austritts
Führung
Fähigkeiten
Fleiß

Es ist unnötig, diesen "Arbeitskontrakt" näher zu charakterisieren. Die Firma hat das Recht, jeden Augenblick zu kündigen, der Arbeiter muß sich den von der Firma diktierten Bedingungen für die ihr passende Zeit, und seien es Jahre, unterwerfen. Weiter sind nach dem Kontrakt die Arbeiter gezwungen, aus den Konjunktgeschäften und der Metzgerei der Firma Wasse und Selbe ihre Bedürfnisse zu entnehmen, natürlich zu den Preisen, die diese ihnen diktiert, und damit die Firma nicht zu Schaden kommt, müssen sich die Arbeiter bei der Lohnabrechnung die entsprechenden Abzüge gefallen lassen. Unseres Erachtens liegt hier eine Verletzung der Grundbestimmungen der Gewerbe-Ordnung vor, aber wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter. Endlich sind auch die Formulare für die Entlassschein offenbar dazu bestimmt, die Arbeiter unter Umständen zu brandmarken und in Verzug zu erklären. Diese Entlassschein entsprechen, wie es scheint, den Abmachungen, welche die Unternehmer der Norddeutschen Edel- und Uedel-Metall-Industrie unter sich getroffen haben. Es wird dadurch nur unsere Vermutung bestätigt, daß die Unfallversicherungs-Genossenschaften gleichzeitig als Unternehmer-Organisationen gegen die Arbeiter ausgenutzt werden. Es ist immer gut, wenn die Situation sich klärt.

Sächsisches. Aus Geringwalde bei Döbeln wird über ein interessantes Veramlungsvorbot berichtet. Es betrifft den erst kürzlich von der Universität Leipzig relegierten Studenten der Philosophie Walter May, der in dem genannten sächsischen Städtchen über das Thema "Weichschöpfung und Weltuntergang" zu sprechen beauftragt. Das auf Grund des bekannten § 5 des sächsischen Vereinsgesetzes verhängte Verbot wird u. a. damit begründet, daß zu erwarten stehe, der Referent werde das von ihm gewählte Thema zu Schmähungen und Herabsetzung der religiösen Anschauungen benützen. In solchem Gebahren sei aber eine unethische Handlung im Sinne des erwähnten Gesetzesparagrafen zu erblicken, so daß das Verbot gerechtfertigt erscheine. Man darf gespannt darauf sein, ob dieses seltsame, der Gewissensfreiheit völlig widerlaufende Verbot unter dem neuen Minister des Innern auch die Billigung höherer Instanzen finden wird.

Writta.
— Ein Teil der Boers von Transvaal wird die Nordgrenze ihrer Republik überschreiten und im Masjionaland eine neue Republik errichten. Agenten für das Unternehmen sind überall in Transvaal, der Kapkolonie und Natal angeheilt. In der Kapkolonie allein sollen 1000 Familien bereits an-

Ich dachte, das Verhör sei, mindestens was meine Person anbelangt, geschlossen!" rief die Sequälte in aufstommender Entrüstung. Als jedoch der Distriktsanwalt erwartungsvoll schweig, fuhr sie mit unsicherer Stimme fort: "Was wünschen Sie zu wissen?"

"Wo Sie sich um die Mittagsstunde an dem Tage, an dem Dr. Clemens ermordet wurde, befanden?"

"In Professor Darlings Haus," antwortete Imogene sich aufrichtig. Es schien, als wolle Dr. Ferris seine Frage wiederholen und sie rief hastig: "Es ist möglich, daß Sie nach all dem an meinen Worten zweifeln?"

"Nein, Miß Dare. Nach dem furchtbaren Opfer, das Sie der Gerechtigkeit gebracht, wäre es Unrecht, an Ihrer Wahrhaftigkeit zu zweifeln," versicherte der Distriktsanwalt ernst.

"So geben Sie sich also mit meiner Antwort zufrieden?" rief das Mädchen aufstehend.

"Ja, wenn Sie mir versichern, daß Sie sich in des Professors Observatorium befanden," erwiderte Ferris, überzeug, hier unterliege ein Geheimnis.

"Nun denn, ich befand mich in des Professors Observatorium."

"Im Observatorium!" Die Wangen des öffentlichen Anklägers, der doch vielfach geschäft war, röteten sich, als er sich genötigt sah, die Frage zu stellen: "Wollen Sie mir dann erklären, wie es kam, daß Sie die Dienerin, die sich um jene Zeit ins Observatorium begab, um Sie zu einer Dame, die mit Ihnen

sprechen wollte, herauszubitten, nicht sahen? Daß Sie dem Mädchen nicht antworteten?"

"O Sie haben ein Recht um mich geworden!" schloß Imogene, zum erstenmale fassunglos, auf.

"Ja," gestand Dr. Ferris nach kurzem Besinnen, "doch nur, um die Wahrheit zu ergründen, der Gerechtigkeit gerecht zu werden. Ich bin überzeugt, daß Sie mehr von dem Verbrechen wissen, als Sie angeben, Miß Dare, daß Sie Kenntnis einer Thatfache besitzen, die Sie, trotz der Verteidigung, Craig Ramsell des Mordes schuldig halten läßt. Meine Pflicht ist es nun, diese Thatfache zu erforschen. Sie haben das Recht, mir die Antwort auf meine Frage heute zu verweigern, morgen aber, wenn ich die Frage vor dem Richter und der Jury wiederhole, haben Sie dieses Recht nicht."

"Und — —" die Stimme versagte der Gefolterten, "und — — wollen Sie mich morgen — — wieder vorrufen?"

"Ich bin genötigt es zu thun, Miß Dare."

"Aber ich dachte, das Verhör, die Verhandlung sei vorüber, und es erübrigte nur mehr die Klaidoyers?"

"Wenn die Verteidigung eine gänzlich unwirgschene Form annimmt, steht es der Anklage natürlich zu, dem Beweise einen Gegenbeweis gegenüberzustellen."

"Einen Gegenbeweis?"

"So weit sich ein solcher erbringen läßt. Jedenfalls muß der Gerichtshof einen derartigen Versuch zugelassen."

"Lassen Sie mich nur fünf Minuten — — fünf Minuten nur, allein darüber nachdenken."

"Ganz wohl."

"Unstößiger Schrittes begab sich Imogene ins Neben-zimmer, vor dessen Thür eine schwere Portiere niederlag, vor nurmetelnd: "Fünf Minuten! Wenn die Uhr schlägt, komme ich wieder."

Wer weiß es nicht, wie lange sich die Minuten zu dehnen schienen in der spannungsvollen Erwartung ihres Ablaufes? Schon dämmerte in Dr. Ferris der Verdacht auf, ob Miß Dare nicht vielleicht aus einer Thür des Nebenimmers entschlipft sei, sich der Pein des Augenblicks zu entziehen, als sie mit duster-entschlossener Miene zwischen den Falten der Portiere wieder erschien. Rahe an ihn herantratend, damit ihr Füllerton an sein Ohr dringe, hub sie an: "Dr. Ferris, ich habe beschlossen, Ihnen alles zu sagen. Das, hoffte ich, würde mir erpart bleiben, und ich habe genug schon enthüllt, um Ihren Anforderungen zu entsprechen. Niemand ichien es ahnen zu können! Aber Gottes Hand lastet schwer auf mir. In wunderbarer Weise müssen Sie es eraten haben, daß jene Stunde in Professor Darlings Hause mir mehr Kenntnis noch verschafft über die Geschehnisse am 26. September, als ich angebeben. Es wäre vergeblich, gegen den Willen der Vernehmung anzukämpfen zu wollen, und ich will Ihnen alles mitteilen, wenn Sie mir sagen, ob er — — der Gefangene, durch meine Aussage ans Waffer geliefert wird?" (Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Verlegung.



Meinen werten Kunden zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein seit vielen Jahren bestehendes

Uhren-Geschäft

von große Klausstraße Nr. 13 nach

große Klausstraße Nr. 23

(gegenüber dem bisherigen Lokale)

verlegt habe. Für das mir in so hohem Maße geschenkte Vertrauen sage ich besten Dank und versichere bei diesem Anlaß auch ferner bei billiger Preisstellung stets das Beste zu liefern.

Durch Erweiterung meiner Geschäftsräume, sowie Barcinkäufe bei den größten und leistungsfähigsten Häusern meiner Branche bin ich im stande allen Anforderungen zu genügen.

Reparaturen an allen Arten Uhren führe ich mit genauer Sachkenntnis prompt und billig aus.

Hochachtungsvoll

Friedrich Hofmann, Uhrmacher,
 23 große Klausstraße 23.

Stute & Meyerstein

Halle a. S., gr. Steinstr. 8.



Herren-Garderoben.

Knaben-Garderoben.

Arbeiter-Garderoben.

Größte Auswahl. Billigste, streng feste Preise.

Schön, gut und billig!

sind drei Eigenschaften, welche gewiß jedem Käufer angenehm sind, wenn er dieselben bestimmen findet. Durch unsern Grundlag: Billige und reelle Bedienung bei streng festen Preisen einen raschen und großen Umsatz zu erzielen, sind wir in der Lage, obige drei Eigenschaften unsern verehrten Abnehmern vereint zu bieten.

Unsere Lager sind jetzt in allen Abteilungen vollständig komplett und bieten wie in bezug auf Auswahl, elegante Facons, wie Reichhaltigkeit der Stoffe, sowie auch hinsichtlich der Billigkeit, das Größte, was man nur von einem Etablissement ersten Ranges beanspruchen kann.

Die Besichtigung

unserer Neuheiten ist empfehlenswert.

Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

Preis-Liste:

Buckskin-Anzüge von	10-18 M. an.
Saison-Anzüge, in allen Modefarben, von	12-30 " "
Facons-Anzüge, das neueste der Saison, von	16-24 " "
Vogelelegante Anzüge, in engl. und französischem Stoffen, von	18-28 " "
Schwarz-Anzüge, feine Sammeten, von	22-36 " "
Freiherrn-Paletots, neueste Dessins, von	9-17 " "
Kaucautes-Paletots, hochfeine Ausführung, von	12-26 " "
Gabelack, feine englische Stoffe, von	16-28 " "
Schwarzlack, in allen Modefarben, von	14-26 " "
Buckskin-Jackets, in allen Facons, von	5-10 " "
Buckskin-Hosen, Modenschritt, elegant sitzend, von	2 1/2-6 " "
Buckskin-Hosen und Westen, neueste Dessins, von	7-12 " "
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins, von	7-12 " "
Jünglings-Paletots, Kaucautes, von	3-14 " "
Buckskin-Knaben-Anzüge, für jedes Alter, in Plüsch, Duster- und Jackett-Facons, von	3-7 " "
Tricot-Anzüge, mit und gestreifte Dessins, von	4-8 " "
Knaben-Paletots, in großer Auswahl, von	4-9 " "
Arbeits-Anzüge, engl. Leber, Kaffinot und Zwirn, von	5-8 " "
Prima Hamburger Lederhosen, in allen Facons, von	4-8 " "
Gute Arbeits-Hosen von	1 1/2 " "
Seidene und Woll-Netten, von	2 1/2-7 " "

Hilfslappen werden gratis verabfolgt.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Erparung neuer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
- 2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Preisen.
- 3) Durch Leistung bewährter Zuschreiber alle Facons und schönen Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Redlichkeit und zur besonderen Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Ueberbottelung zu wahren, ist auf jedem Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halleische Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipzigerstraße 5 eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstraße 5
 Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Einem großen Vollen
 extra schwerer Bartheimenden f. Männer, Frauen u. Kinder,
 offeriere zu 1.00, 1.50, 1.75, 2.00 M.
 sonst das doppelte.

Gardinen, breite Ware,

30, 40, 50, 60, 75 Pl. des Meter,
 sonst das doppelte.

Trikottailen, Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge
 siehe zum Ausverkauf.

Gustav Blochert, Rannischstr. 3.

Spazierstöcke in großer Auswahl empfiehlt billigst
E. Karras jun.
 Leipzigerstraße 4.

Gute und dauerhafte
Schuhwaren
 in großer Auswahl empfiehlt
 billig Otto Schröder, Geißstr. 49.

Kinderwagen, Reiskörbe
 große Auswahl, billige Preise.
K. A. Koch, Geißstr. 20.

Maifeier der Arbeiter aller Berufe

von Halle a. S. und Umgegend
am Sonntag den 3. Mai.

Tages-Programm.

Ausflug nach der Heide mit Musikbegleitung. Sammelplatz im „Hofjäger“ (Bismarckstraße) früh 7 Uhr. Womarisch punkt 7 1/2 Uhr. Wiederabfahrt auf der Bismarckstraße; dabei bis nachmittags 4 Uhr. — Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Alles Nähere siehe Programm.

Bei regnerischer Witterung fällt der Ausflug weg und findet in den Lokalen „Hofjäger“, „Freyberg's Garten“, Saanow (Steinweg) und Rad (Friedrichstraße) von vormittags 11 1/2 Uhr ab Concert statt.

Abend-Programm.

Box 8—12 Uhr Kommerz in den Lokalen „Hofjäger“, „Freyberg's Garten“, Saanow (Steinweg) und Rad (Friedrichstraße), bestehend in Concert und Vorträgen. Tages-Programm à 10 Pfg. Abend-Programm à 10 Pfg.

sind in den bekannten Lokalen zu haben.

Jeder Teilnehmer muss sein Programm bei sich führen und auf Verlangen vorzeigen.

Das Fest-Komitee.

1066]

Montag den 27. April abends 1/8 Uhr öffentliche Versammlung der Studateure

in der Magdeburger Bierhalle, Rathausgasse 7.

Tagesordnung: 1. Nutzen und Bedeutung der Gewerkschaftsorganisation. Referent: Kollege Sittensfeld aus Hamburg. 2. Unsere Lohnstatistik. 3. Verschlebens. [1066 Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Ortskrankenkasse für das Schneidergewerbe.

Montag den 27. April abends 8 Uhr.

General-Versammlung in „Eichens Restaurant“, Martinsberg 5. [1056] Der Vorstand.

Ordentliche Generalversammlung

der Ortskrankenkasse f. Böttcher, Drechsler zc. z. Halle a. S. im Restaurant z. Eiskeller, den 27. April cr. v. abends 8 Uhr an.

Tagesordnung: 1. Berichten des Protokolls der letzten Generalversammlung und eingegangener Schreiben. 2. Vorstands-Ergebnis. 3. Bericht der Revisoren und des Renbanten über das Geschäftsjahr 1890. 4. Beschlußfassung über Statutenanträge betr. Erhöhung der Beiträge resp. Herabsetzung der Renteleistungen. 5. Eingehende Anträge. 6. Verschlebens. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet dringend [1046] Der Vorstand.

Die zur Ergänzung des Festkomitees beauftragten Personen sind hierdurch zu Donnerstag abend 8 1/2 Uhr nach Rad's Restaurant in der Friedrichstraße eingeladen, um sich über ihre Thätigkeit bei der Maifeier zu orientieren. Das Fest-Komitee. [1067]

Schloss Babelsberg Friedrichstraße.

Sonntag nachmittag von 4 Uhr an

Unterhaltungsmusik. [1061] Achtungsvoll Carl Mack.

Shades Schützenhaus Siebichenstein.

Bei Eintritt günstiger Witterung empfehle meinen zugfreien Garten.

Auch habe für Kinder eine Schaukel, sowie für Erwachsene Reck und Barren zum Turnen anbringen lassen. [1068]

Eckardts Restaurant

kl. Sandberg 15.

Ein Vereinszimmer ist noch zu besetzen Montag, Donnerstag, Sonnabend.

Eckardts Restaurant

kl. Sandberg 15.

Jeden Sonnabend Pökelknochen. Tischgäste werden angenommen.

Eckardts Restaurant

kl. Sandberg 15.

Heute Sonntag von früh an Speckkuchen.

Freyberg's Garten.

Sonntag nachmittag von 4—7 Uhr

Kränzchen.

Hofjäger.

Heute nachmittag

Kränzchen.

Abends 1/8 Uhr

Grosser Ball.

Rest. z. alt. Dessauer

neben den Kaisersälen.

Bringe meine freundlichen Salutationen in empfehlende Erinnerung.

Lagerbier (Pilsener, Rauchfuß)

à 0,4 Liter 15 Pf.

2 Glas 25 Pf.

Echt bairisches Exportbier

à 0,4 Liter 15 Pf.

C. A. Wedemann. [1070]

Friedrichskron.

Albrechtstrasse 39.

Heute Sonntag von früh an

Speckkuchen.

Paul Borenberg. [1064]

Thomasiushalle

Empfehle seine Salutationen zur gefl. Benutzung.

Jeden Sonnabend Pökelknochen.

[1058] Frz. Pflr.

Restaurant zum Salzgrafen.

Heute Frühshoppenkonzert

und Speckfischen.

[1080] G. Hartwig.

Restaurant Bitterschlägen.

Bittergasse 7/8.

Heute Sonntag früh von 10 Uhr ab

Speckfischen, [1084] wozu ergebenst einladet

Otto Goersch.

Ew. Schollenbecks Restaurant

„zum Vierzähler“

Sindensstraße 16a, neben dem Hofjäger.

Ein Vereinszimmer

auf mehrere Tage frei. [1052]

Zum neuen Gisteller

gr. Schlam 10a.

empfehle seine Salutationen, hochfeines Lager-

und Champagnerweibier, Billard

und Vereinszimmer mit Instrum. z. gefl. Benutz.

Tischgäste werden angenommen. [1043]

Ein schwarzer Frack

mittlerer Natur ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen [1043]

Sahnstraße 21 im Restaurant.

2 Kinder-Bettst. z. verl. Saanowweg 1.

Kinder- Tragemäntel Stück 4.50 Mark.

Leipzigerstraße 69. M. Hirsch. Leipzigerstraße 69.

Neu eingetroffen! 200 Stück Kleiderstoffe, Neu eingetroffen!

die ich durch Zusammenkauf unserer 10 großen Geschäfte sehr vorteilhaft erworben habe, stelle ich von heute ab zum Verkauf zu folgenden Preisen:

Hochelegante Streifen, Jaquards und Bomben, reine Wolle, von 65, 70, 75, 80, 90, 100, 120—300 Pfg.

Hochelegante Karos und Schotten in der größten Auswahl von 60, 70, 80, 90, 100—250 Pfg. Schotten für Kinder von 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg.

Hochelegante Streifen und Jaquards in Halbwolle von 50, 55, 60, 70, 75, 80, 90, 100 bis 150 Pfg.

Als Gelegenheitskauf Jacketts u. Regenmäntel

in den neuesten und modernsten Facons zu auffallend billigen Preisen.

Kattun gestreift und gebümt. Satin und Mouslin in geschmackvollen Mustern spottbillig.

Trikot-Kleiderchen

von 1 RT. an.

Regenschirme

von 1—10 RT.

Stoff-Kleiderchen

von 1.75 RT. an.

Sonnenschirme

von 1—10 RT.

Plaids

Stück 1.80 RT.

Barchent-Kleiderchen

von 60 Pf. an.

Kinderschirme

von 35 Pf. an.

Barchentblusen

von 1 RT. an.

Kinder-Schürzen

von 20 Pf. an.

Trikot-Tailen

von 1.50 RT. an.

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge

verlaufe ich des großen Lagers wegen zum Kostenpreis.

Wohnzimmer
 Kleidersekretär, Kommode,
 Sopha, Sophatisch,
 Spiegel und 4 Rohrstühle.
 Alles zusammen
40 Thlr.

Komplette Zimmer
 in allen Holzarten
unter Garantie
 für Gediegenheit der Arbeit in reichhaltiger
 Auswahl
billigst.

Wohnzimmer
 Kleidersekretär,
 Vertikow — Wäschespind,
 Sopha mit Kissenbezug,
 6 Hochstühle, Kammerdiener
 und Spiegel,
Alles 60 Thlr.

Hallesche Möbelhallen

14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.

Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaren.
 billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branchen für Sachsen.

Wichtig
 für Wiederverkäufer, bei
 Beschaffung von
 Ausstattungen und
 Einrichtungen
 von Hotels u. Restaurants
 in jeder Art.

Kommoden von 5 Thlr.
 Gallerieispinde 3 1/2 Thlr.
 Spiegelspinde 7 1/2 Thlr.
 Wäderspinde 15 Thlr.
 Speiseische 2 1/2 Thlr.
 Sophatische 3 1/2 Thlr.
 Weisliche 3 1/2 Thlr.
 Bettstellen von 3 Thlr.
 Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen 8 Thlr.
 Sophas von 9 Thlr. Divans von 14 Thlr. Causeusen von 20 Thlr.
 Tisch-Garnituren la Antoinette von 40 Thlr. bis zu den hoch-
 feinsten stilvollen Genres. [3471]

Hochfeine
 Schlaf-, Wohn-, Speise-,
 Herren- und Damen-
Zimmer,
 sowie
Salons
 v. 300—1500 R.

Zur Beachtung für Halle und Umgegend.

6 Semester in Senftenbergischer Anatomie in Frankfurt a. M., 10 Jahre in der
 v. Hoffmannschen Klinik, so vorbereitet, habe ich meine praktische und theoretische Thätig-
 keit für
Naturheilkunde, Massage und arzneiliche Heilweise
 in Chemnitz beendet, geprüft durch die Herren Stadtsarzt A. Dr. W. Inghenbach, Leiter
 der v. Zimmermannschen Naturheilkundlichen Chemnitz und Sanitätsrat Dr. Weyner, Besitzer
 des Albrechtbades (für letzteren Herrn habe ich 1/2 Jahr Kranke besichtigt und behandelt) empfehle
 ich Unterzeichneten als praktischer Vertreter der arzneilichen Heilweise. [810]

Friedrich Kälbel, Schwefelstrasse 30, 1 Tr.
 Sprechzeit von 9—11 Uhr. — Für Arme von 11—12 Uhr.

Reichstraße 129. **O. Starke**, Neben dem Kaiserhof.
Putz-, Weiß- und Wollwaren.

Größte Auswahl in **Damen- und Kinderhüten**, garniert von 75,
 ungarniert von 30 Pf. an. [543]

Blumen, Federn, Tülls und Spitzen.

Sämtliche **Wäscheartikel, Schlipse und Kravatten, Summiväse.**
 Gelegenheitskauf: Mehrere kompl. Anzüge von 15—20 R., Jont 20—30 R.

Wichtig für jedermann!

Begen Aufgabe einer Kleiderfabrik kommen hier im Laden

große Klausstraße 1

vis-à-vis der „Stadt Zürich“

folgende Waren zum Verkauf:

ca. 25 000 Stück elegante Rock- und Jackett-Anzüge,
 ca. 3000 Paar elegante Buckskin- u. Kammgarnhosen,
 ca. 1800 Burschen- und Knaben-Anzüge,
 einzelne Jacketts und Westen **spottbillig.**
 Sommer-Paletots von 9 Mk. an.

Ganz besonderer Gelegenheitskauf
 6000 Paar echte Hamburger Lederhosen mit Leder-
 besatz und Ledertaschen à Paar **4.25 Mk.**

Sämtl. Arbeitsjacken halb umsonst.

Der Verkauf findet nur halt vormittags von 9—12 Uhr
 und nachmittags von 2—7 Uhr im Laden

große Klausstraße 1
 gegenüber „Stadt Zürich“.

== Auch Sonntags geöffnet. ==

Für die Herren Raucher

empfehle meine bestellten 4, 5 und 6 Pfg.-Zigarren, sowie Hamburger, Bremer,
 Holländer Zigarren aus den renommiertesten Fabriken à 7, 8, 10 Pfg. je per Stück,
 Zigarretten in großer Auswahl, ebenso Cigars und Raucherhüte, sowie Pfeifen und
 Cigarren.

Adolph Spier, [3088]

Merseburgerstraße, Ecke Adolphstraße, im Gold- und Silbergeschäft.

Heinrich Karras

Klempnermeister
Sölbergasse Nr. 3.
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Klempner-,
 Gas- u. Wasserleitungsarbeiten bei billiger
 Preisstellung.
 Lager von Gänge, Tisch- u. Wandlampen,
 Haus- und Küchengerät. [999]
 Prima Petroleum per Liter 22 Pf.



Uhrenhandlung,
Reparatur-Verkstatt
 C. & R. Ketscher, Subgasse 4.

Drogerie E. Walther

Glauchauer Kirche 18 und Steinweg 29
 empfiehlt [48]

Maler- u. Maurerfarben,

sowie sämtliche andere in dieses Fach schla-
 gende Artikel zu äußerst billigen Preisen.

C. Nebelsieck

Zigarrenhandlung
 Merseburgerstrasse 13 d
 empfiehlt unter reellster Preisstellung

Zigarren

à 3, 4, 5, 6—10 S in ff. Qualität.
 Zigaretten, Tabake, Shag,
 sowie Rauchutensilien billigst.

C. Nebelsieck,
 Merseburgerstrasse 13 d.

Remus & Comp.,

Uhrmacher,
 Bernburger- u. Hermannstr. 66e,
 Galteistelle der Pferdebahn.
 Billigste Bezugsquelle aller Arten
 Uhren, Ketten und Winge unter
 2jähr. Garantie. Meister in erster
 Herstellung verbodener Uhren.

A. Pfeifer,

Wegauiter,
 Halle, H. Sandberg 20 I.
 Nähmaschinen-
 Handlung,
 Reparatur-Verkstatt.
Crigotheile,
 Nadeln, Dole u.

Maerks Nadeln, meißelich u. f. 5 Biter
 30 Pf., sowie Nadeln, Nähn. Nadeln, H. Sand-
 berg- und Best empfiehlt Alter Markt 4.

Gegründet 1845.
 Billigste und einziges Warenhaus
 Part. I. II. u. III. Etage in Halle,
 wo sämtliche Artikel in größter Aus-
 wahl vertreten sind.
H. Elkan
 Warenhaus
 Halle a. S., Leipzigerstr. 90
 empfiehlt



Herren u. Knaben-Garderobe

in bester Näharbeit u. elegantem Sit.
 Elegante Frühjahrs-Heberzieher von
 6—18 R. eleg. Herren-Steif-Anzüge v
 10 R an bis zu den hochfeinsten, elegante
 Herren-Beinkleider von 3 R an bis zu
 den hochfeinsten, elegante Herren-Jackets
 u. Joppen von 5 R an bis zu den hoch-
 feinsten, eleg. Kellner-Ofen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken u. Knaben- und
 Burschen-Anzüge von 2 R an bis zu
 den hochfeinsten, mit langen und kurzen Hosen,
 je nach Wunsch, an Lager. Besten 2 R.
 Arbeitshosen: Kaffinett 1.50 R, engl. Leder
 von 2 R an, echte engl. Lederhosen von
 5 R an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 u. Winter-Heberzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bestellungen
 nach Maß auf elegante, gutgef. Herren-
 Garderobe ohne Preisaufschlag. Großer
 Stofflager.

Damen-Konfektion und Mädchen-Mäntel.

Damen-Negen-Mäntel u. Paletots schon
 von 5.50 R an bis zu den feinsten u. Eaden,
 schwarze elegante Jacketts von 5 R an.
 Manteletts von 6 R an, Damen-Stoff-
 Jacketts v. 2.75 R an, Treitot-Jacken
 von 2.00 R an, 10 000 Mädchen-Brü-
 jans-Mäntel u. 1.46 an, Kinder-Jacken
 von 50 S an. Die Eaden zeichnen sich
 durch außerl. elegante Facon u. Sit. aus.



Schuhwaren.

Herren-Stiefeln u. Stiefeletten v. 5 R an,
 Kellner-Halbschuhe zum Binden und mit
 Gummi von 5 R an. Damen-Stiefe-
 letten von 4 R an, in Bad gelb genäht
 von 3 R an. Goldlöcher u. Ballschuhe
 von 2 R an. Gamsstiefeletten und zum
 Schnüren von 3 R an. Kinder-Halbs-
 schuhe von 50 S an. Pantoffeln, ge-
 nagelt 60 S. Beugschuhe, halbe, Wäsche-
 schuhe, Haus- und Hühlschuhe u.
 Die Schuhwaren zeichnen sich durch größte
 Haltbarkeit aus und sind der tägliche Umsatz
 100—150 Paar. — Führe hauptsächlich
 engelegte Schuhe, keine Maschinenware,
 die oft nur gepappt ist.

Wein Manufaktur- und Kleiderstoff-Lager

R mit allen Neuheiten versehen.
 Kleiderstoffe von 30 S an, Damast von
 50 S an, Galbiamas von 20 S an,
 Tuchkleiderstoff, alle Farben, von 50 S
 an, Weinwand, Damastherleinen von
 20 S an, Bettzeuge von 15 S an, beste
 Qualität von 30 S an, Cardinen von
 16 S an. Mehrere 1000 wollenen Läger
 von 30 S an. Schwere Kalkmuller
 von 1.10 R an. Besen- u. Bettlaken
 von 1 R an. Unterhosen von 50 S an.
 Schürhosen von 75 S an.

Beste Bettfedern per Pfund 80, 90,
 150, 175, 200, 250 S.

S. Weiss, Halle a. S.

Das überraschend große Lager in fertiger Konfektion ist mit den neuesten Modestücken versehen.

Neuheiten in allen Gemres sind in reicher Auswahl und sauberster Ausführung vorrätig.

Bitte die Ausstellung in meinen Schaufenstern gütigst zu beachten.

Jackett- u. Rockanzüge

von 15 bis 30 Mark.

Kammgarn-Anzüge

in den neuesten Mustern

von 25 bis 45 Mark.

Cheviot-Anzüge

1 und Dreihüg von 30 bis 45 Mark.

Gesellschafts-Anzüge von 36 bis 50 Mk.

Hohenzollern- und Kaisermäntel, Jagd- und Hantsjoppen, Schlafrocke, Kellnerjacken. Bayrische Sommer-Loden-Joppen.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie guten Sitzes sauber ausgeführt.

Promenaden-Anzüge

in allen Farben von 18 bis 40 Mark.

Frack-Anzüge

von 40 bis 50 Mark.

Frühjahrs- u. Sommer-Paletots von 12 bis 35 Mark.

Schwaloff-Paletots u. Havelocks v. 20 Mk. an.

Seidene Westen u. weiße Westen von 3 Mark an.

Knaben-Anzüge in Stoff, Trikot,

Plüsch und Sammet von 4 Mark an.



Der Lenz rückt an!

Der Lenz rückt an! Schon singt ins Land

Das Saatfeld frucht ein grün Gewand Und bunt erhält's die Wiege.

Das Weichen frohnt in blauen Sammet, Seid's im Olla-Riech; Die Tulpe aber orange, und flammt Wie Salomonis Seide.

Ja, wer den Lenz so recht versteht, Fährt einen Freudenbauer; — Doch größt'en „Lenz“ giebt's wer da geht Hier zu M. Simmenauer.

Hell läßt der diesen Gruß erschallen, Aber frühjahrschmud will glänzen, Der eil' in seine Kleiderkaff'n; Dort sieht's ein jeder Lenzgen."

Kein Ausverkauf.

Keine Täuschung.

1000 kompl. Anzüge von 12 Mk. an.
1000 Sommer-Paletots v. 10 Mk. an.
1000 Gest.-Gelen von 4 Mk. an.
1000 Knaben-Anzüge von 3 Mk. an.
500 Tricot-Knab.-Anzüge v. 3/4 Mk. an.
Schuldlos u. Kellner-Jacken.

Spottbillige

Arbeiter-Garderobe.

Bedienung nach Maß.

72. Obere 72. Leipzigerstraße.
M. Simmenauer.

Seifen

zu billigsten Preisen.

C. Kaiser

(Chr. Jenrich)

Schmeerstraße.

Döllnitzor Mohl-Niederlage

Halle: Geleitstrasse 36,
Gleichenstein: Weilitstrasse 28.
Seifen- und Wappenstein, sowie alle
Lebensmittel zu billigsten Preisen.
Wappenstein erste Sorte 66 Pfg., zweite
Sorte 54 Pfg. pro Misp. Bier 7. Brandel
70 Pfg. (1899) Th. Bommach.

Größtes derartiges Geschäft am hiesigen Platze.
Billige und streng reelle Bedienung
ist der beständige Grundsatz

des Waren-Etablissements

S. Scherbel

Halle a. S. 5 Leipzigerstrasse 5. Halle a. S.

und empfiehlt als besonders preiswert:

Schuhwaren.

Damen-Beug-Promenaden von Mk. 2 an.
Damen-Beug-Gummigütel von Mk. 3.50 an.
Verbe Damen-Beugstiefel von Mk. 4.50 an.
Elegante Damen-Beugstiefel von Mk. 6 an.
Elegante Damen-Beugstiefel von Mk. 5.50 an.
Damenstiefel, elegant, in Haub- und Glaceleder, hoch und auf Rand von Mk. 7.50 an.
Damen-Knopfstiefel, kräftiges Leder, von Mk. 6 an.
Damen-Beug-Promenaden, angefeinert, hoher Absatz mit Rosette von Mk. 3 an.
Damen-Beug-Promenaden von Mk. 3.50 an.
Damen-Beug-Promenaden, elegant, mit Haubblatt, von Mk. 5.00 an.
Damen-Beughandschuhe, genagelt, von Mk. 3 an.
Damen-Plüschhandschuhe, braun und schwarz, von Mk. 2 an.
Damen-Ballschuhe in allen Farben von Mk. 3 an.
Herren-Stiefel, genagelt, von Mk. 5.50 an.
Herren-Stiefel, elegant, von Mk. 6.50 an.
Herren-Stiefel, in besten Lederarten, elegante Faggen, Handarbeit, breiter Absatz, von Mk. 7.50 an.
Herren-Schaftstiefel, dauerhafte Arbeit, von Mk. 5 an.
Herren-Promenadenschuhe, genagelt, von Mk. 4.50 an.
Herren-Promenadenschuhe, elegant, Handarbeit, breiter Absatz, prima Leder von Mk. 6 an.
Herren-Kellnerstiefel, Leftung, von Mk. 3 an.
Herren-Hauschuhe in Cordoret, sehr haltbar, von Mk. 3.50 an.
Herren-Strandstiefel in allen Farben von Mk. 4.50 an.
Damen-Beugpantoffel von Mk. 1.80 an.
Damen-Plüschpantoffel, schwere Lederstiefel, von Mk. 1 an.
Damen-Cordpantoffel, Patentstiefel, von Mk. 0.50 an.
Rädchen-Schnürstiefel von Mk. 2 an.
Rädchen-Knopfstiefel von Mk. 2 an.
Rädchen-Hugstiefel von Mk. 3.50 an.
Kinder-Knopfstiefel von Mk. 1.50 an.
Kinder-Schnürstiefel von Mk. 1.35 an.
Schuhstiefel in 270 Arten von 50 Pfg. an.
Knaben-Schaftstiefel von Mk. 4 an.
Knaben-Etupenstiefel von Mk. 4 an.
Kinder-Promenadenschuhe mit Gummi und zum Schnüren von Mk. 2.50 an.

Herren-Hüte.

Herren-Hüte in weich und steif von Mk. 2 an.
Herren-Hüte, 10 Btm. breiter Rand, von Mk. 3 an.
Herren-Hüte, eleg. Faggen, von Mk. 4 an.
Knaben-Hüte in 110 Sorten von 90 Pfg. an.
Knaben-Hüte von 50 Pfg. an.
Herren-Strohstiefel, neueste Formen, von Mk. 1 an.

Mützen.

Wollmützen von 50 Pfg. an.
Wollmützen in Stoff von 75 Pfg. an.
Fertiggestrickte Mützen von 80 Pfg. an.
Kunstleder-Mützen von Mk. 1.75 an.
Kindermützen in 212 Arten von 50 Pfg. an.

Regenschirme

in Voll-Atlas von Mk. 1.25 an. [872]
in Gloria-Seide mit eleg. Stöcken von Mk. 3 an.
in Reiner-Seide mit eleg. Stöcken von Mk. 6 an.
Leinwand-Schirme von Mk. 1.25 an.

Damen-Sonnenschirme,

worunter sich viele Neuheiten der Saison befinden, werden wegen Aufgabe dieses kritisch bedeutend unter Kostenpreis abgegeben.

Kravatten und Hofen-träger

in sehr großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen in reizenden neuen Farben von 75 Pfg. an.

Rosettens

auffallend billig.

Thomas Jaklenetz,

gr. Brauhausgasse 20, II.

empfiehlt sich Fremden und Genossen zur Unterstutzung

seiner Herren-Garderobe nach Mass unter Garantie f. guten Sitz. [1045]

Reelle Bedienung.

Golde Preise.

Heinrich Oortol, Klempnermeister,

Geleitstrasse 21, [845]

empfiehlt Gänge, Tisch- und Wandlampen, sowie alle Arten Leuchte und Leuchter, Gänge- und Schenkerleite, Besten Petroleumlampe per Liter 22 Pfg. Reparaturen billig.

Abteilung von Rich. Jilge, Verlag von G. G. Groß, Druck der Halle'schen Gewerkschafts-Verlagsdruckerei (G. G. u. L. S.), Martini in Halle a. S.

Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse.

(Schluß.)

Eine Inquisition für Strafbauereid... Neben diesen direkten Denunziationen durch die einzelnen Firmen hat der Verband auch noch die Einrichtung getroffen, daß über jeden entlassenen Arbeiter eine besondere Mitteilung an die Arbeitsnachweisstelle zu machen ist.

Diese Angaben wären erstlich nur von dem Meister her, der aber doch in diesem Falle Partei war. Wie wird durch eine solche Einrichtung der gegenseitige Vertrauens- und Kräfteverhältnisse zerrüttet werden?

Wir fassen uns verpflichtet, im Anschluß an beifolgendes Schreiben Ihnen mitzuteilen, daß die Schiff- und Maschinenbau-Arbeitervereine, die sich aus den Zirkularen ergeben, Ihnen aber die mit Mann belegten Arbeiter geführt, welche anfangs periodisch zur Vernehmung kamen, jetzt aber nur noch auf Verlangen ausgestellt werden.

Korrekturen.

Neben diesen Aufzetteln, welche jeden einzelnen Boykottfall zur Kenntnis der beabsichtigten Verhältnisse der Arbeiter verbündeten Privat-Unternehmer und Direktoren von Staatsverhältnissen bringen, werden, wie ich aus den Zirkularen ergehe, Ihnen aber die mit Mann belegten Arbeiter geführt, welche anfangs periodisch zur Vernehmung kamen, jetzt aber nur noch auf Verlangen ausgestellt werden.

An die Berliner Gießerei-Fabrik und Eisengießerei v. Garung, Alt-Gesellschaft, Prenzlauer Allee 41. Durch das Besehen eines Beamten der Arbeitsnachweisstelle wurde am 11. d. M. dem Eisenformer (Name) der Nachweisekarte Nr. 994 ausgehändigt und ihm (Name) darauf am 14. Juni in ihren Betrieb eingestellt worden.

Herrn C. Kummel, hier. In Abwesenheit des Herrn Kommerzienrat Kühnemann teile ich Ihnen in Erledigung Ihres Schreibens vom 13. cr. ergeben mit, daß die Aufnahme der beiden Agitatoren in die Liste bei den jetzt immer noch anhaltenden umfangreichen Arbeiten übersehen worden ist und bitte ich deshalb höflich um Einrückung, Ihnen jedoch versichernd, daß dieselben in der demnächst anzukommenden neuen Liste bestimmt Platz finden werden.

Berliner Maschinenbau-Alt-Gesellschaft vorm. Schwarzlopp. Aus den und gestern von Ihrer wertigen Firma zugegangenen Nachweisekarten ersehen wir, daß in Ihrem Betrieb u. a. auch der Ladierer (Name) eingestellt worden ist.

Ein Räffel.

So rücksichtslos der Verband gegen die Arbeiter vorgeht, ebenso wird auf die Mitglieder selber geachtet. Herr Kühnemann weiß, daß er den Bourgeois alles geben darf, wenn er ihnen nur Knäuel darauf eröffnet, die widerwärtigen Arbeiter zu händigen.

Berliner Maschinenbau-Alt-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation von S. C. Freund, Charlottenburg. In umgehender Erledigung Ihrer gefälligen Zuschrift, hätten Sie an einem letzten Zirkular wohl entnehmen können, daß die Liste die in dem Maschinenbau bezeichnend, während die Liste die in dem Maschinenbau bezeichnend, während die Liste die in dem Maschinenbau bezeichnend.

Aus der Provinz.

Im Vorstehenden haben wir an der Hand von Altenstädten die Leistungen des Berliner Verbandes der Metallindustriellen gezeigt. Wir sind aber in der Lage, nicht minder interessante Mitteilungen über Verbände gleicher Tendenz zu machen, welche sich über ganze Provinzen, ja sogar das ganze Reich ausbreiten. Da es nicht die Aufgabe dieser Arbeit ist, kritische Betrachtungen anzustellen, sondern durch dieselbe nur der Öffentlichkeit, und vor allem der Arbeiterschaft Kenntnis gegeben werden soll von der Organisation, welche sich die Unternehmer in einer der hervorragendsten deutschen Industrien zu dem Zwecke geschaffen haben, einmal, um über die gesamte Arbeiterschaft Konduitenlisten zu führen und dann um durch das brutale Mittel der Auswegung der Arbeiter zur Verzichtleistung auf das Koalitionsrecht zu zwingen, so wollen wir nachgehend ohne weitere Formalismen nur die bezüglich Schriftstücke zur Kenntnis der Leser bringen.

Volksvereine, Bezirksvereine, Provinzialverbände, Allgemeiner deutscher Verband: das ist die Gliederung der Unternehmer-Organisation der Metallindustriellen. Ueber die Aufgaben dieser Organisation äußert sich aber ein aus Hannover, den 26. April 1890. Verein der Metallindustriellen der Provinz Hannover und der angrenzenden Gebiete ausgehendes Zirkular, in dem zunächst die Gründung des Verbandes deutscher Industrieller angezeigt und die Ausdehnung, welche derselbe bereits gefunden hat, aufgeführt wird, wie folgt: Bekanntmachung bezüglich der von den Arbeitern geplanten 1. Maßfeier.

Der Vorstand hat seine Tätigkeit damit begonnen, daß er der Frage der Feier des 1. Mai näher getreten ist und hat dem Vorstande unseres Bezirksvereins die Ergebnisse der am sämtliche Verbandsmitglieder gefassten Fragebogen zur Kenntnis gebracht. (Es folgen nun Vorstände, die die Vereinsmitglieder gegen die Maßfeier in ihren Etablissements vorgehen sollen.)

Der Vorstand ist in der erfreulichen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß neben der Privatindustrie auch die Staatsbehörden in ähnlicher Weise vorgehen und daß beispielsweise die hiesige Eisenbahndirektion in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung in ihren Verhältnissen anhängen wird, wonach jeder Arbeiter, der unentschuldig am 1. Mai feiert oder die Arbeit vorzeitig aufgibt, aus den Etablissements entlassen wird. Es ist die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die hiesigen künftigen Behörden und der hiesige Fabrikantenverein sowie die freie Vereinigung der Industriellen Hannover-Ländens eine ähnliche Bekanntmachung erlassen werden.

Streit bei Gebrüder Körting.

Laut § 4 der neuen Satzungen hatte der Vorstand sich auf neue mit dem Streit bei Gebr. Körting zu befassen, wobei festgestellt wurde, daß der Streit noch im vollen Umfang besteht, und es wurde darauf vom Vorstande beschlossen, diesen Streit noch ferner als einen unberechtigten Streit anzusehen und eine neue Liste der noch freibleibenden Formen und Arbeitsteile an die Vereinsmitglieder zu verteilen, was demzufolge auch bereits geschehen ist. Der Vorstand erucht auf Grund dieser Listen festzustellen, ob nicht der eine oder der andere Arbeiter versucht hat, auf Grund gewisser Manipulationen sich den Zutritt zu den Verhältnissen anderer Vereinsmitglieder zu verschaffen. In diesem Falle sind die betreffenden Arbeiter entweder zu bestrafen oder die Verhältnisse betreffend den Streit, sofort zu entlassen oder auf den nächsten Entlassungstermin zu kündigen.

(Das Zirkular teilt weiter mit, daß der Streit bei J. Behnbohel u. Sohn beendet ist und künftig weiter Bericht zu „Liken der streitenden Seite“ von C. M. Kroll u. Ko. an.) Dann heißt es weiter:

Entlassungsscheine.

Ein sehr erfreuliches Zeichen der Wirksamkeit unseres Vereines hat sich dadurch herausgestellt, daß eine Anzahl der bei Gebr. Körting streitenden Leute infolge der Verteilung der Streifenlisten naturgemäß keine Arbeit gefunden hatte und dieselben infolgedessen beim hiesigen Magistrat Beschwerde geführt hatte, daß in den Entlassungsscheinen der Firma Gebr. Körting geheime Zeichen seien, durch welche ihrer Wieder-Entlassung in anderen Betrieben entgegengehalten würde. Der Magistrat von Hannover teilt die Sache mit ihrer Klage einfach abgewiesen und auf den Widerruf der Arbeiter beim hiesigen Amtsgerichte hat letzteres das einstimmige Erkenntnis pure mit der Begründung bestätigt, daß „kein Arbeitsbuch“ vorliegt; in Arbeitsbüchern allein seien Zusage nicht zulässig. Da die Arbeiter hingegen eine weitere Berufung nicht ergriffen haben, so ist dieser Entscheid rechtskräftig geworden.

Es geht daraus hervor, daß die Entlassungsscheine eine Handhabe bieten können, um mit Leichtigkeit den guten Arbeiter von dem unruhigstehenden oder sozialistischen Arbeiter, oder von einem Arbeiter mit sonstigen mangelhaften Eigenschaften sofort unterscheiden zu können. Der Vorstand hat infolgedessen beschlossen, den Vereinsmitgliedern die Einführung von Entlassungsscheinen des beifolgenden Musters dringend zu empfehlen, und hält dieselben gegen Vergütung der Druckkosten zur Verfügung seiner Mitglieder. Der Vorstand bittet, um den Druck möglichst billig bewirken zu können, unter Bezugung des beifolgenden Bestell-scheines um gefällige umgehende Angabe des Bedarfs an solchen Entlassungsscheinen und legt das größte Gewicht darauf, daß dieselben thunlichst sofort in allen Werten eingeführt werden.

Zur Erklärung dieser Entlassungsscheine diene folgendes:

Girtdichtung und Benutzung der Entlassungsscheine.

Die Entlassungsscheine sind in zwei Teile zerlegt, nämlich den eigentlichen Entlassungsschein und in das Arbeitszeugnis; ein guter Arbeiter wird naturgemäß ein gutes Zeugnis erhalten und daselbst nicht von dem Entlassungsscheine trennen, sondern bei seiner Wite und Aufnahme in die Fabrik beides zusammen vorgehen; der schlechte Arbeiter, welcher wegen sozialistischer Umtriebe oder wegen Streit, oder wegen Unter-schlagung, Mißverhaltens gegen seinen Meister entlassen sein sollte, wird dem betr. Meister in seinem Arbeitszeugnis aufgeführt und wird naturgemäß dieses Arbeitszeugnis von dem Entlassungsscheine trennen und gegebenenfalls nur letzteren allein vorgehen. Durch das Fehlen des Zeugnisses weiß der betr. mit der Annahme der Arbeiter Beauftragte, daß der

betr. Arbeiter sich eines Vergehens schuldig gemacht hat, und wenn nicht dringende Umstände vorliegen, wird jede Firma naturgemäß („naturgemäß“ erscheint dem Verfasser des Zirkulars alles, was zur Verfertigung der Arbeiter dient. D. Strauß), nur solche Arbeiter annehmen, welche Entlassungsscheine verbunden mit dem guten Arbeitszeugnis zusammen vorgehen. Der Vorstand hat auch bereits Schritte getan, diese neuen Entlassungsscheine bei den verbandten Bezirksvereinen und bei den Mitgliedern des Verbandes der deutschen Metallindustriellen zur Einführung zu bringen, und hat allseitig das größte Entgegenkommen in dieser Beziehung gefunden.

B. Körting, Vorsitzender.

Diese Entlassungsscheine, über welche Herr Körting in so beglückter Weise schreibt und welche für alle Arbeiter, welche nicht willkürliche Werkzeuge der Kapitalproben und ihrer selbst Transparenz sind, zum Uraus-Brief werden sollen, haben in Quartform folgende Form:

Entlassungsschein für ... Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß Sie mit dem heutigen ... Tage auf Ihre Kündigung aus dem Arbeitsverhältnis entlassen sind. ... den ... 18...

Arbeitszeugnis.

Dem ... gebürtig aus ... bezeugen wir hiermit bei seinem heutigen auf ... Ründigung hin erfolgten ordnungsmäßigen Austritt, daß derselbe seit dem ... bis ... in unserer Fabrik, Abteilung ... beschäftigt war. Derselbe war Mitglied unserer Krankenkasse ... den ... 18...

Mit dem Zirkular des Herrn Körting und dem vorstehend wiedergegebenen Entlassungsschein ist endlich einmal der allzu-mäßige Beweis für die von den Unternehmern gebildete erd-würdige Praxis der Entlassung der Arbeitsgenüsse er-bracht. Auch die Aufnahme und Verfertigung dieser Ur-lasbriefe gibt uns derselbe Körting die gewünschte Auf-klärung, indem er in einem Schreiben, datiert vom 26. April 1890, an den wiesengenannten S. Kühnemann, Berlin, berichtet, daß die Idee, diese Entlassungsscheine allseitig einzuführen, ungetreuen Beifall fand und daß, trotzdem der Verband des Bundestages erst am 26. d. M. erfolgt ist, schon jetzt mehrere tausend Entlassungsscheine bestellt sind.

Schlußbetrachtung.

Wir haben im bisherigen Verlauf unserer Darstellung gezeigt, wie die Unternehmer im Vereine mit den staatlichen und lädlichen Behörden organisiert sind, um den Arbeitern die Ausübung des Koalitionsrechtes unmöglich zu machen. Wir haben weiter gezeigt, wie durch die Streifenlisten, getrennt-gezeichnete Entlassungsscheine, Konduitenlisten und ähnliche prakti-sche Einrichtungen der Boykott über tausende von Familienmitgliedern erklärt ist, die nicht getan haben, als daß sie schließlichen Falles den Versuch machten, für ihre Arbeit einen besseren Lohn zu erhalten.

Während nun Rechte und Folgen in der Verfolgung der Arbeiter, welche sich irgenwie eines Verstoßes gegen die Maßden des Strafgesetzes schuldig gemacht haben, unerbittlich vorgehen, und die gegen Arbeiter die härtesten Urteile - welche in durchaus seinem Verhältnis zur Schwere der Straftat zu setzen scheinen - gefällt werden, scheint die strafende Gerechtigkeit gegenüber den Unternehmern nicht bloß eine Blinde vor den Augen zu haben, sondern wirklich blind zu sein. Wir wollen nicht davon reden, daß sich noch kein Kläger und kein Gerichtshof gefunden hat, der den Boykott gegen die Arbeiter nach demselben großen Unparagrafen geahndet hätte, nach welchem die Boykott-Erklärungen der Arbeiter sich jetzt so streng bestraft wurden. Wir wollen auch nicht von dem Verhalten des hannoverschen Magistrats und dem salomonischen Urteil des dortigen Amtsgerichts in betreff der Arbeitszeug-nisse weiter reden; ein Urteil, das durch das Entzünden, welches es bei Herrn B. Körting erregt hat, voll und genügend ge-wirdigt ist. Aber auf eine andere Thatsache wollen wir aufmerksam machen, nämlich darauf, daß aus den von uns veröffentlichten Altenstädten unübersehlich hervorgeht, daß für diese Unternehmervereinigungen, deren ausgedehnter Zweck die Verstärkung der Arbeiterorganisationen und die Rechts-machung und soziale und politische Unterdrückung der Arbeiter ist, die Bestrafungen, welche durch das preussische Vereinsgesetz den politischen Vereinen auferlegt sind, nicht existieren.

Die vier Vereinigungen von Unternehmern, deren in dieser Schrift des öfteren Erwähnung geschieht und die sich zur Unterdrückung der Arbeiter zusammengelassen haben, deren Vor-sände, wie die von uns veröffentlichten Zirkulare beweisen, mit einander antilich verkehren und korrespondieren, sie sind ausnahmslos politische Vereine, die sich mit öffentlichen und politischen Angelegenheiten befassen. Der beste, zugleich aber auch unüberlegliche Beweis dafür ist das Petitionsverzeichnis des deutschen Reichstages. Dort finden sich unter den Petenten der Verband Berliner Metallindus-trieller, der Verband der Metallindustriellen der Provinz Hannover, der Verein der Kupferindustrie Deutschlands und der Verband deutscher Metallindustrieller, angeführt, welche Vereine alle ihre Schmerzen gegen die Arbeiter-schicksalbestimmungen der Gewerbenovelle in längeren oder kürzeren Darstellungen vorbringen.

Hochachtungsvoll Fritz Kühnemann.

Und von diesen Vereinen, deren politische Wirksamkeit ebenso unermesslich ist, wie wir deren Korrespondenz untereinander geübt haben, heißt es in dem abgedruckten Artikel vom 24. Juli 1890 des Berliner Verbandes:

Küßbrenner aber müssen wir nimmer unseren jugendlichen Beitrag für den Gesamtverband deutscher Metallarbeiter abführen.

Und in dem Artikel vom 26. August 1890 wird mitgeteilt, daß der Beitrag für Zentral- und Verbandssatzung zu gleicher Zeit erhoben und zwar pro Kopf der beschäftigten Arbeiter einschließlich der Lehrlinge und mit Ausschluß der Arbeiterinnen.

Es steht also fest und ergibt sich aus den eigenen Angaben der Vorstände dieser Unternehmervereinigungen, daß dieselben fortgesetzt den Bestimmungen des Vereinsgesetzes zuwider handeln. Bis jetzt hat sich kein Staatsanwalt in Preußen gefunden, der es unternommen hätte, dieser Unternehmerstippe gegenüber das Gesetz in gleicher Weise zur Anwendung zu bringen, wie es gegen die Arbeiter alljährlich geschieht.

Hier kann nur das volle Recht der Öffentlichkeit Hilfe bringen und deshalb unterbreiten wir die Altenstädte und Arbeitervereine der öffentlichen Meinung.

Dieses möge richten.

Es folgt schließlich das vollständige Mitgliederverzeichnis des Verbandes Berliner Metallindustrie.

Vermishtes.

* Die drei Studenten der Theologie, Emil Wörtschel, Richard Baumann und Eberhard Baumann, sind neulich wegen einer recht großzügigen Ausschreibung vor der 92. Abteilung des Berliner Schöffengerichts. Die Belastungszeugen gaben übereinstimmend folgende Schilderung des Vorkalles. Am Abend des 7. Oktober vorigen Jahres begab sich das Kaufmanns-Reinmannsche Ehepaar durch die Friedrichstraße nach Hause. Schon beim Bahnhofs-Friedrichstraße fiel es ihnen auf, daß die drei Angeklagten sich unmittelbar hinter ihnen hielten und ihnen fast auf die Ferse traten. Um Streit zu vermeiden, wurde dies Gebahren nicht beachtet. An der Weidenhammer Brücke traten die Angeklagten plötzlich wie auf Kommando vor das Ehepaar. Reinmann ersuchte sie, ihm und seiner Ehefrau Raum zu geben, erhielt aber als Antwort ohne weiteres mit einem Spazierstock von dem Angeklagten Wörtschel einen Schlag, daß ihm der Hut vom Kopfe fiel. Reinmann wollte sich zur Wehre setzen, wurde aber von den beiden Mitangeklagten daran verhindert. Er kam bei dem Ringen zu Falle und Wörtschel schickte sich an, unter beleidigenden Aeußerungen noch weiter auf den am Boden

liegenden einzufallen, er wurde aber durch andere herbeigeeilte Personen daran verhindert. Im Verhandlungstermine stellten die Angeklagten die Sache so dar, als seien sie die Angegriffenen gewesen, eine Behauptung, welcher seitens sämtlicher Zeugen widersprochen wurde. Nur mit Rücksicht auf ihren Stand und ihre bisherige Unbescholtenheit befahl der Gerichtshof es bei einer Geldstrafe, die gegen Wörtschel auf 60, gegen die beiden Mitangeklagten Baumann auf je 30 M. bemessen wurde. Die „Volkstz.“, der wir diesen Bericht entnehmen, bemerkt hierzu: „Das werden einmal nette Seelforger werden.“ Sehr richtig! Was uns aber bei der Sache am meisten interessiert, ist der Umstand, daß es der Gerichtshof mit Rücksicht auf den Stand der Angeklagten bei einer Geldstrafe bewenden ließ. Wir sind der Meinung, daß diese Strafe „mit Rücksicht auf ihren Stand“, derart hätten bestraft werden müssen, daß sie ihren Stand, dessen sie sich unwürdig gemacht haben, überhaupt nie ausüben können.

* Eine sonderbare Gerichtsverhandlung fand am 14. April in Barr (Schiff) statt. Ein Knecht war angeklagt, beim Düngertragen die Marcellaise gepiffen und solches dem des Weges daherkommenden Gendarmen bestritten zu haben. Der Angeklagte behauptete, er kenne die Marcellaise garnicht und habe damals den Marsch seines braunschweigischen Fusarenregiments ausgeblät. Das Gericht beschloß nun, in das Beratungszimmer abzutreten und sich dort von dem Knecht seinen Regierungsmarsch und von dem Gendarmen die Marcellaise vorspielen zu lassen. Bald konnte man auch im Sitzungssaale aus dem Beratungszimmer die Pfeifübungen vernehmen. Der Antrag des mit großer Kunstfertigkeit gepiffenen Marsches hatte obsolot keine Aehnlichkeit mit demjenigen der französischen Nationalhymne, erst in der Mitte erinnernten einzelne besonders lebhaft Stellen an dieselbe. Der Gendarm meinte aber, er bekomme bei seinen Dienstgängen öfters jenes zu singen verbotene Lied vorgepiffen, um ihn zu ärgern. Das Gericht griff schließlich zu dem Unfugparagrafen und verurteilte den Pfeifer wegen Verüßung groben Unfugs zu drei Tagen Haft, weil derselbe die Marcellaise nur zu dem einzigen Zweck intoniert habe, um den Gendarmen zu ärgern.

* Ein wohl noch nie dagewesenes Kuriosum

aus dem Gebiete der zwitterlichen Praxis wird aus Unterbruch bei Heinsdorf berichtet: Sechs oder sieben junge Ehemänner, welche in diesem resp. im vorigen Jahre in den Ehestand getreten waren, erhielten folgende Zuschrift: Ich benachrichtige Sie hiermit, daß der frühere Ehegatte Nr. 1 . . . zu Unterbruch, welcher am . . . 1890 (91) Ihre Ehe mit . . . Vertreter des Standesbeamten geschlossen hat, zur damaligen Zeit nicht mehr Ehegatte des Bürgermeisters, also auch zur Vertretung des Standesbeamten und nach dreifacher Auffassung zur Bornahme dieser Eheschließung nicht ausländig war, hernach also die von demselben abgeschlossene Ehe nicht als gültig anzusehen sein dürfte. Ich empfehle Ihnen deshalb als in Ihrem und der Ihrigen Interesse liegend, den Eheschließungsakt sobald als möglich zu wiederholen. Der Erste Staatsanwalt, An den . . . zu Unterbruch.“

Abgang der Eisenbahzüge.

Zähringen, 1.08 (bis Erfurt), 5.30, 6.7, 7.39, 10.12, 10.37, 11.30, 12.55, 2.10, 5.48, 6.27, 7.21 (bis Würzburg), 9.34 (bis Erfurt), 11.22, 12.
Berlin, 3.46, 4.43, 7.25, 8.50, 11. 1.40, 5.30, 6. 8.5, 9.19, 12.
Leipzig, 2.42, 4.31, 6.45, 7.36, 8.50, 10.15, 11.40, 1.40, 3.53, 5.5, 5.23, 6.30, 7.9, 8.30, 9.5, 10.56, 11.25.
Magdeburg, 6.46 (fährt bis Rötzen), 7.15, 9.28, 10.59 (fährt bis Rötzen), 11.31, 1.26, 3.13, 5.41, 8.38, 10.26, 11.
Nordhausen-Rassel, 5.15, 6.46 (fährt bis Sangerhausen), 9. 11.40, 1.20 (fährt bis Eisenach), 2.5, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordhausen), 10.32, 11.20 (fährt bis Eisenach).
Hildersleben-Galbertstadt, 7.45, 11.35, 1.18, 3.5, 5.52, 9.25.
Soran-Guben, 7.40, 11.24, 1.31, 6.36, 9.38.
Aufkunft der Eisenbahzüge.
Zähringen, 3.41, 7 (von Wänden über Reip), 4.30, 5.26, 5.45 (kommen von Merseburg und fahren zur Eisenach), 7.5 (kommt von Erfurt), 8.40, 10.28, 1.6, 4.21, 6.14, 5.31, 8, 9 (von Wänden über Reip), 8.23, 9.11, 11. 11.53, 12.
Berlin, 4.55, 7.27 (kommt von Bitterfeld), 9.59, 10.32, 11.25, 1. 5.55, 5.29, 5.44, 8.57, 11.15, 12.
Leipzig, 5.25, 7.9, 7.49, 9.40, 10.54, 11.28, 1.7, 1.15, 2.52, 4.14, 5.29, 6.9, 7.19, 8.23, 9.9, 10.18, 11.49.
Magdeburg, 2.32, 5.27, 7.27, 8.40 (kommt von Rötzen), 10. 1.23, 3.38, 5.1, 6.56, 8.58, 10.50, 11.
Nordhausen-Rassel, 6.29 (kommt von Eisenach), 6.55 (kommt von Nordhausen), 7.16, 7. 10.8, 12.40 (kommt v. Sangerhausen), 1.13, 5.13, 7.29 (kommt von Eisenach), 7.56, 10.40.
Hildersleben-Galbertstadt, 6.55 (kommt von Rönner), 8.10, 10.3, 1.13, 4.55, 5.30, 7.53.
Soran-Guben, 7.5, 10.27, 12.46, 7.9, 10.14, 12. Schnellzug.

Halle a. E. Leipzigerstraße 14. **Moritz Rosenthal.** Halle a. E. Leipzigerstraße 14.

Grosses Lager selbstgef. Herren- u. Knabengarderobe.

Empfehle mein reichhalt. Lager in Stoffen sämtl. Neuheiten für die Frühjahr- u. Sommer-Saison zu Bestellungen nach Mass bei promptester u. billigster Ausführung.

Gleichzeitig halte ich mein in bester und größter Auswahl sortiertes Magazin von selbstgefertigten Herren- u. Knaben-Garderoben zu Preisen ohne Konkurrenz empfohlen.

Die Schuhwaren-Handlung von Fr. Oehlschläger, Schmeerstraße 25

empfeilt ihr großes Lager in reichster Auswahl bei billigster Preisstellung und wie bekannt strengster Reellität.

Garantie für beste Qualität und gute Passform.

Fr. Oehlschläger, Schuhmachermeister, Schmeerstraße 25.

Die Rest-Vorräte

meines Lagers in weissen und bunten Gardinen, Teppichen, Tisch- und Bettdecken sollen bis Pfingsten total geräumt sein und habe ich die Preise meiner sämtlichen noch vorhandenen Waren noch bedeutend herabgesetzt.

Bettzeuge, Leinen und extrafeine Hemdentücher besonders empfehlenswert.

Anverkauf von Robert Cohn, grosse Steinstrasse.

Kräftiges Hausbrot empfiehlt die Bäckerei Landwehrstr. 12, A. Gohndorf. NB. Befehl auf Weiß- u. Schwarzbrot nimmt gern entg. u. werden prompt ausgef. D. D.

Barbieren 5 Pf. Garneisen: Erwachsene 15, Kinder 10 Pf. G. Moritzthor 6. Dagest. u. Notzsch, Gänsting und Finte zu verkaufen. 1000

Mein Insektenpulver tötet sämtliche Insekten, sowie Ungeziefer aller Art, gleichviel ob kriechend, als: Motten, Flöhe, Wanzen, Fliegen, Schwaben, Ameisen, Raupen, Blattläuse etc.

Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31. Ferner bei: Albert Schülbe, Girtengasse.

Maurerfarben, Maurerschablonen, Fußbodensfarben und Lacke, Pinsel u. s. w. empfiehlt Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31, Rotes Kreuz. 1049

Beste frische Eier, à 5 Pfg. in der Wandel billiger, Eimal à Pfd. 45 Pfg. Strohstr. Nr. 3 à 1/4, Pfd. 160 Pfg. 3 1/4, 43

Sämtliche Kolonialwaren u. nur am besten und billigsten. 1869

Otto Pallas, Auguststr. 59/60.

Kartoffeln. Frische Sendung sehr reichlicher Speisekartoffeln, ff. saure Gurken, gutgehende Hülsenfrüchte, sehr süßes Phannemus empfiehlt Fr. Mannegrosser, Unterberg Nr. 10.

Wichtig für Arbeiter-Familien. In besser frischerer Qualität offeriere: Schweinefleisch à Pfd. 65 Pfg. Rindfleisch à Pfd. 60 Pfg. Hammelfleisch à Pfd. 60 Pfg. und bitte um gütliche Unterstüßung. G. Schmalz, Fleischmeister, Auguststr. 10. 868

Frische und geräucherte haushäl. Wurstwaren, Serringe v. 5-8 Pf. Ströh- u. Fett-Büchlinge, marin. Serringe, Bratheringer, Korkwürste, Kranzheringe, Kal, Corned Beef, seine saure Gurken, seine Nieren-Kartoffeln empfiehlt Franz Bosse, Zwingerstrasse 5. 1089

F. Dietze, Halle, Kaiserstraße 25, an der Buchererstraße, giebt ausführlichen Rat und behandelt Kraute nach dem Grundfahre der seit 1869 ausgebl. Naturheilkunde u. d. Lebensmagnetismus täglich von 8-4 Uhr.

Heute Sonntag den 26. April gr. Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch. Fritz Barth, Röllmopsfabrikant, Gohlstraße 2.

Sonntag Schlachtfest. F. Moosdorf, Wörmlichstr. 1b.

ff. Serringe in frischer und großer Ware zu 5 und 8 Pfg. der Stük. Gute Speisefarntoffeln einzeln und in Fettern. Alle Sorten Feisen sowie gutgehende Hülsenfrüchte empfiehlt billigst W. Zachau, Albrechtstraße 17.

Bekanntmachung. Empfehle meinen Freunden und Bekannten mein gutes Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Lager. Dranienburger Kernseife u. f. u. Preisfebenen, saure Gurken, ff. Phannemus, Sauerkoh, prima Ware: ff. Mohrrübenfest. Räugener Schlemmerbrot, Reim u. Farbenwaren. W. Scharlach, Siebichstein, Brunnenstr. 17.

Ziethenstraße 2. Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich Ziethenstraße 2 einen Handelskeller eröffnet habe und halte ich mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums von Siebichstein bestens empfohlen. 1008

Musik-Aufträge für Orgel sowie Klavier und Geige nimmt jederzeit an Gern. Kündel, Schmeerstraße 38. Eine Zink (Kunst-)wanne zu verkaufen. 1062. Moitzwinger 1, Biargrenschäft. Freundliche Stub. i. S. vermietet 1061. Gr. Wallstr. 14, III, Witwe Fiebig. Wohnung zu 35 Zht. sofort zu vermieten. 1083. Siebendorfschäft. Schlafstube zu vermieten. März 31. Unt. möbl. Schlafstube Streiberstr. 14, 3 Zr. Unt. Schlafstube f. 5. Auguststraße 1, 2 Zr.